

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

"Bücherbar - Unterhaltsames für Hörer und Leser"

I. Programm, 20.05 - 22.00 Uhr, jeden zweiten Sonntag

Datum der Sendung: 12.1.92

Rezensent: Christiane Zielinski

Titel: Wie frei ist die Waldorfschule

Autor: Martina Kayser, Paul-Albert Wagemann

Verlag: Christoph Links

Preis: 24,80

---

Die Waldorfschulen haben großen Zulauf, nicht nur bei uns, sondern vor allem auch in den neuen Bundesländern, in denen ein regelrechter Gründungsboom für Waldorfschulen beobachtet werden kann - Schulen, die sich "frei" nennen sind verständlicherweise von vornherei attraktiv für Menschen, die jahrzehntelang nichts als staatliche Lenkung kannten. Aus einem der jungen ostdeutschen Verlage, Ch. Links, stammt ein Buch über die Waldorfschulen, ein kritisches Buch, dem Titel nach zu urteilen: "Wie frei ist die Waldorfschule". Ja, wie frei ist die "Freie Waldorfschule" nach Meinung der Autoren?

Von Freiheit ist da kaum etwas zu spüren, was Paul-Albert Wagemann aus der Praxis der Waldorfschule zutage fördert. Sie sei viel mehr Weltanschauungsschule, als man viele Eltern wüßten, fußend auf der anthroposophischen Lehre, einem "Konglomerat aus biblisch-christlichen Ideen und Elementen östlicher Religionen", entworfen vom "Guru" der Bewegung, dem 'Menschheitsführer' Rudolf Steiner. Der Unterricht in Waldorfschulen finde in einer Form statt, die "teilweise sogar hinter die Errungenschaften der verteuerten Staatsschule zurückfällt": Große Klassen, überwiegend Frontalunterricht, Rituale beanspruchen einen wesentlichen Teil der Unterrichtszeit, ein Waldorfschüler müsse in seiner Schulzeit "tausende von Seiten von der Tafel abschreiben", die sie zuhause dann nochmal ins Schönschreibheft übertragen - und sie lernten dabei noch nicht einmal die Rechtschreibung. Und was den Fremdsprachenunterricht betrifft, so sagt Wagemann, "daß die Schüler nach elf Jahren Englisch und Französisch buchstäblich keinen Satz richtig schreiben oder sagen, geschweige denn ein Gespräch in diesen Sprachen führen konnten. Sie hatten elf Jahre lang Sätze nachgesprochen und von der Tafel abgemalt." In vielen Fächern, neben den Fremdsprachen vor allem Deutsch und Mathematik, entsprächen die Kenntnisse der Elftklässler nicht der jahrgangsstufe. Schließlich noch das Stichwort Bestrafungen: Manipulation und

Angsterzeugung seinen routinemäßig und durchaus unbedenklich verwendete erzieherische Mittel, und zur körperlichen Züchtigung, die gesetzlich verboten ist, auch für Waldorfschulen, sagt Wagemann: "Bei meinen Recherchen zu diesem Thema traf ich auf eine Vielzahl von körperlichen Mißhandlungen von Schülern durch Waldorflehrer."

- Das sind drastische Aussagen. Wie glaubhaft, wie gut belegt sind sie in dem Buch?

Es wirkt sehr fundiert, gut recherchiert und belegt. Kompetenz hat der Autor darüberhinaus aber auch als jemand, der jahrelang selbst an einer Waldorfschule Lehrer war - nicht nur Anthroposophen unterrichten an diesen Schulen. Die Kritik kommt also von innen heraus, auch beispielsweise anhand von Schulheften oder Unterrichtsmaterial, das Aussenstehenden sonst kaum zugänglich ist, zumal es keine Lehrpläne wie an den staatlichen Schulen gibt; auch kaum Lehrbücher. Am Anfang des Buches steht übrigens eine 20-Seiten-Zusammenfassung der Lehre Rudolf Steiners. Wer mehr über Astral- und Ätherleib sowie die Wurzeln und Anfänge der Waldorf-Pädagogik erfahren möchte, dem sei dieser Teil von Martina Kayser empfohlen. Ansonsten sollten alle Eltern dieses Buch lesen, die ihr Kind auf eine Waldorfschule schicken sollten - und danach entscheiden, ob sie darin eine menschlichere Schule für ihr Kind finden.